

# GRÖßER, SCHNELLER, FOKUSSIERTER

**RECHTSANWÄLTE.** Der Linzer Anwalt Winfried Sattlegger über den Wandel seiner Branche, die Folgen der Pandemie auf die Wirtschaft und Rechtsanwälte als vermeintliche Krisengewinner.

INTERVIEW: Klaus Schobesberger

**W**elche Entwicklung hat Sie als Anwalt in den vergangenen 30 Jahren Ihrer Berufstätigkeit am meisten überrascht?

**Sattlegger:** Vor 30 Jahren war der Anwaltsstand männlich und war in Einmannkanzleien und kleinen Zusammenschlüssen von zwei bis fünf Anwälten organisiert. Unvorstellbar waren Kanzleien in den heutigen Größen von 100 Juristen und mehr. Das ist natürlich auch der durch die Gesetzesflut notwendigen Spezialisierung geschuldet. Auch die schnelle technische Entwicklung ist überraschend. Damals war schon die Erfindung des Faxgerätes und eines vernünftig bedienbaren Kopierers ein Quantensprung. Niemand wäre auf die Idee gekommen, dass heute die Korrespondenz fast ausschließlich digital erfolgt und Gerichtseingaben und Zustellungen von Gerichtsstücken und Urteilen digital stattfinden, wobei bei dieser Kommunikationsart der Anwälte mit den Gerichten Österreich eine Vorreiterrolle in Europa hat.

**Zählen Anwälte zu den Gewinnern der Corona-Krise?**

**Sattlegger:** Sicher nicht. Auch die Anwälte waren und sind von der Krise nicht unerheblich betroffen, wenn auch weniger als manche andere Branchen. Zu Beginn der Krise hatten Klienten zumeist andere Sorgen als die kurzfristige Lösung

rechtlicher Probleme. Auch die Gerichte wurden heruntergefahren und es finden bis heute weit weniger Verhandlungen statt als vor der Krise. Die Prozessanwälte der Kanzlei sind davon natürlich entsprechend betroffen. Außerdem versuchen wir, langjährige Klienten, die an



Winfried Sattlegger,  
Rechtsanwalt  
und Partner der  
Kanzlei Sattlegger  
Dorninger Steiner  
& Partner, Linz

Umsatzeinbrüchen und Liquiditätsengpässen leiden, durch die Krise kostenschonend durchzutragen.

**Wie beurteilen Sie die Folgen der COVID-19-Pandemie? Rechnen Sie mit einer Pleitewelle?**

**Sattlegger:** Dass es in nächster Zeit vermehrt zu Insolvenzen kommen wird, ist ein Faktum. Das Ausmaß hängt aber wesentlich davon ab, wie Österreich die Krise weiter managt und wie groß die Einschränkungen in den wirtschaftlichen Abläufen ausfallen. Die Selbstheilungskräfte der Wirtschaft und die Innovationsfreude und Anstrengungen der in der Wirtschaft tätigen Personen geben aber Hoffnung, dass die Auswirkungen milder sind, als derzeit befürchtet wird.

**Inwieweit werden Software und KI Anwaltstätigkeiten ersetzen?**

**Sattlegger:** Ich bin überzeugt, dass in Zukunft die Anwaltstätigkeit im Wesentlichen so abläuft wie heute – natürlich mit weiteren technischen Innovationen und besserer Software. Die künstliche Intelligenz kann helfen, die Qualität der Beratung weiter zu verbessern, wird es aber hoffentlich nicht schaffen, den persönlichen Kontakt zum Klienten oder auch zu Richtern und Zeugen in Gerichtsverfahren überflüssig zu machen. Anwälte und Richter aus Fleisch und Blut sind durch die beste Technik nicht zu ersetzen. ■